



Universitätsbibliothek Paderborn

Utile Cum Dulci, Das ist: Anmuthige Hundert Historien

In welchem Die Nutzbarkeit der wahren Klugheit eines Christlichen Lebens und Sitten-Lehr/mit der Süßigkeit der Sinn-reichsten Geschichte und scharpffsinnigsten Sprüche/ auf eine sehr angenehme und nützliche Weiß vermischet seynd

Casalicchio, Carlo

Augsburg, Im Jahr Christi 1706

34. Die Hoffart eines Musicanten wird gar schön gedemüthiget.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47884](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47884)

Nächsten / wie sich selbst / fürnehmlich aber die Eltern / welche auf Erden seine Stell vertreten / zu lieben / und zu verehren) hat es also angeordnet / damit wir dadurch auch lernen / unsern Kindern nicht zu trauen ; Sintemahlen / wie wir uns gegen unsern Eltern verhalten haben / also werden sich unsere Kinder gegen uns verhalten.

Lieber Leser / lerne durch andere Schaden auf dich selbst / und deine Sachen wohl Achtung zu geben / damit du / nicht mit eignen Schaden gewisiget / solches lernen müssest / und wisse / daß die Göttliche Providenz dergleichen Casus auf dieser

Welt uns zu einer Warnung zulasset / damit wir dem Nächsten nicht zu viel vertrauen sollen / wie er uns in Göttlicher H. Schrift Eccli. 33. außtruckentlich ermahnt : Filio , & mulieri , fratri & amico , non des potestatem super te in vita tua: Demnem Sohn und deinem Weib / deinem Bruder / und deinem Freund gibe nicht Gewalt über dich / weil du lebest ; und bald darauf weiter : melius est enim , ut filii tui te rogent , quam respicere in manus filiorum tuorum. Dann besser ist es / deine Kinder bitten dich / als daß du ihnen in die Hand sehen müssest.



Die vier und dreyßigste Sinnreiche History.

Die Hoffart eines Musicanten wird gar schön gedemüthiget.

Diese folgende History sollen diejenige billich / und zwar mit grosser Bedachtsambkeit lesen / welche von ihren leeren Einbildungen verblendt / so großes Concept von sich selber haben / daß sie ungeweiffelt glauben / es seye auf der ganzen Welt ihnen in dieser oder jener Kunst / zc. niemand gleich / mit gänzlichlicher Einbildung / sie seyen bey allen in so großer Achtung , daß man nichts anders / als von ihnen zu reden habe / einzig und allein dieser Ursachen willen / weil sie ihnen solches narri scher Weiß einbilden / beynebens aber ihren eignen darauf folgenden Betrug nicht beobachten.

Es ware ein Musicus / welcher so viel auf sich selber / und seine Kunst haltete / daß er ihm gänzlich einbildete / er seye in der Music schon würcklich zu dem non plus ultra , oder höchsten Staffel gelanget ; Diese Einbildung ware bey ihm so groß / daß er nicht alleinig alle andere Musicanten in der Kunst und Manier zu singen verachtete / sondern auch in der Lieblichkeit der Stim / seinem Geduncken nach / sich über die Orpheos und Amphiones erhöhete. So oft er sange / glaubte er gänzlich / alle Gegenwärtige wurden durch die Lieblichkeit seiner reinen Stim / wohlgeordneten Pausen / und schönsten Triller verzucket ;

Diese Meynung hat ihn dermassen eingenommen / daß ihme kein Mensch solche benehmen kunte.

Als er auf eine Zeit mit dieser seiner Einbildung in einer Kirchen unter dem Gottesdienst sange / befand sich unweit von dem Chor ein armes Weib / welche bitterlich weinete / und sich nicht wolte trösten lassen: Da sagte der hoffärtige Musicus zu seinen Mit-Consorten: Nun sehet ihr wahr zu seyn / was ich euch von der Kunst und Lieblichkeit meiner Stimm gesagt hab / daß sie / nemblich alle die jetzige / so sie ohne Neyd und Mißgunst hören / ganz und gar verzucket / wie ihr solches an diesem armen Weib sehet: Dann so bald ich die Moteten voice solà zu singen angefangen / hat sie aus lauter Lieblichkeit meiner Stimm verzuckt angefangen zu weinen.

Seine Gefellen lachten darzu / er aber erzürnet sich / mit sprechen: O Neyd / O Mißgunst der verblendten Welt! man vergunt seinem Nächsten / seinem Gefellen / seinem Bruder gar keine Ehr nicht mehr! O Teuffliche Blindheit! man glaubt so gar den eignen Augen nicht mehr! Aber kommet mit mir / weil ihr euren Augen nicht wollet Glauben geben / so werdet ihr von diesem einfältigen Weib (welche nicht voller Neyd und Mißgunst / wie ihr seyd) die Wahrheit selbst hören / daß sie durch die Lieblichkeit meiner Stimm zum Weinen bewegt worden seye.

Sie giengen mit einander zu dem weinenden Weib. Der Musicus fragte: sagt mir an / meine gute Freundin / warumb weint ihr also / was ist

die Ursach eures Weinen? Die Ursach meines Weinen / sagte sie (und zwar mit großem Seuffzen) ist keine andere / mein lieber Herr / als eure Stimm. Habt ihr gehört / ihr liebe lose Neyd = Hälß / und Mißgönnner / was dieses fromme und warhaffte Weib gesagt? daß mein Kunst und meine Stimm solches verursacht? Wendet sich wiederumb zu dem Weib / mit sprechen: Bekennet recht von Herzen / meine gute fromme Tröpflein / wie hat euch meine Musick / meine Kunst und meine Stimm gefallen? wie hat sie euch das Herz getroffen? Hat wohl meine Stimm die Zähren aus euren Augen getrieben? Ja freylich / antwortete sie / hat euer Stimm die Zähren aus meinen Augen getrieben / und ist die einzige Ursach meines Weimens; Dann so bald ich des Herrn seine Stimm gehört / hab ich gänzlich vermeint / ich höre meinen Esel (welcher mir vor wenig Tagen ist umbgefallen und crepirt) schreyen. Dieser war mein ganzes Vermögen / mein Reichthumb; mit seiner Bürde hab ich mich sambt meinen Kindern erhalten: Mein lieber Herr / glaube er mir sicherlich / daß seine Stimm / und meines Esels Stimm ganz gleich seynd / es ist unter diesen zweyen Stimmen gar kein einziger Unterschied. Darumb dann / so bald ich den Herrn hab singen hören / hab ich mich von den Zähren nicht enthalten können / gänzlich vermeinend / es seye die Stimm meines lieben Esels.

Darist nicht genug samb auszusprechen / wie sich der hochmüthige Musicant schämete / und wie ihne seine Gefellen

sellen auslachten und verspotteten. Er wurde durch diese Antwort dergestalt zu Schanden gemacht / daß er hin- füran die Zeit seines Lebens kein Gesang mehr in die Hand genommen / vielweniger sich auf dem Chor sehen lassen / oder gesungen. Hat also Gott verordnet / daß derjenige / welcher mit so großer Begierd nach Lob / Ehr und Ruhm trachtete / mit noch grösserer Schand verspottet wurde / und zwar durch eben selbiges Mittel / durch welches er sein eigenes Lob suchte. Und die Wahrheit zu sagen / wann man es recht betrachten will / so ist auf dieser Welt kein tauglicheres Mittel / verachtet und verspottet zu werden / als sein eigenes Lob affectiren / herent- gegen so ist auch kein besseres Mittel von Gott und den Menschen gelobt zu werden. Sintemahlen nach aller Gelehrten Aussag / wie es die tägliche Erfahrung bezeugt / das Lob sich gar schön mit dem Schatten gegen dem Leib vergleichet / dann je mehr der Leib dem Schatten nacheylet / je mehr dieser von ihm weichet ; herentgegen im Widerspihl / je mehr der Leib von dem Schatten weichet / je mehr ihm dieser nachfolget. Daß also der grosse Kir- chen-Lehrer S. Hieronymus von der heiligen Paula redend bezeugt hat : fugiendo gloriam , gloriam mereba- tur , quæ virtutem , quasi umbra sequi- tur , & appetitores suos deserens , appetit conemptores : Diese Gottseel- lige Frau habe durch Fliehung der Ehren nur grössere Ehr und Lob erhalten / indem das Lob der Tu- gend als wie der Schatten nach- folget / welcher seine Liebhaber

fliehet / seinen Verächtern aber nachstrebet.

Also lasi Gott der Allmächtige zu / daß derjenige / welcher auf der Schau- bühn dieser Welt der Gröste / Für- nehmieste und Gelehrteste zu seyn vers mehnt / offermahlen zu Schanden wird / und selbst bekennen muß / er seye der armseeligste Mensch / der auf der Erden zu finden. Quia omnis , qui se exaltat , humiliabitur , & qui se humiliat , exaltabitur. Dann der sich erhöhet / wird erniedriget ; der sich aber erniedriget / erhöhet wer- den. Und der S. Augustinus schreyet auf : Ipsa superbia , fratres , Lucife- rum de coelo , eiecit sed humilitas Dei filium incarnavit : Ipsa superbia Adam de Paradiso expulit , sed humilitas Ia- tronem in Paradisum introduxit : Su- perbia Gigantum linguas divisit , & confudit , sed humilitas cunctas con- gregavit dispersas : Superbia Nabucho- donosor in bestiam transmutavit , sed humilitas Joseph Principem Israel constituit : Superbia Pharaonem submer- sit , sed humilitas Moysen exaltavit. Durch die Hoffart / liebste Brüder / ist Lucifer von dem Himmel ver- stossen worden ; durch die Demuth aber hat der Sohn Gottes das Fleisch angenommen. Die Hof- fart hat unsern ersten Vatter Adam aus dem Paradyß verstossen ; die Demuth aber hat den Schächer darein gebracht. Die Hoffart hat die Sprach der Riesen zertheilet und verwüret ; die Demuth aber hat solche wiederum zusammen ge- bracht. Die Hoffart hat den Kö- nig Nabuchodonosor in ein Thier ver-

ver-

verändert / die Demuth aber hat Joseph zu einem Fürsten über Israel gesetzt. Die Hoffart hat den König Pharaos samdt den seinigen

in dem rothen Meer versäncket; die Demuth aber hat Moysen den Propheten erhöhet.



Die fünff und dreyßigste Sinnreiche History.

Was für Schaden der menschliche Respect verursache / wird gar schön erwiesen.

SI adhuc hominibus placerem, Christi servus non essem, sagt der heilige Apostel Paulus zu den Galat. am 1. Wann ich den Menschen noch wohl gefiel, so wäre ich Christi Knecht nicht mehr. Sintemahlen der warhaffte Grundstein und Fundament einer wahren Heiligkeit (wie es die Heiligen Gottes selbst/ und Weeg-Weiser in dem Geistlichen Leben lernen) nichts anders ist / als sich selbst demüthigen / und den verfluchten menschlichen Respect (welcher ein Tyrann unserer Seelen ist) hindan setzen. Dann gleichwie ein Tyrann seinen Unterthanen / die Freiheit benimmt / dieselbige verfolgt / in Gefängnuß wirfft / straffet / und gar umbs Leben bringet: Also macht es mit uns der verfluchte menschliche Respect. Zum Exempel: Es will einer diß oder jenes thun zu der Ehr Gottes / und seiner Seelen Heyl / ist alsbald der menschliche Respect vorhanden mit seinem Einwurf: Was wird man sagen / wann ich dieses oder jenes thue? verändert also ihre gute gehabte Meynung we-

gen des einzigen / was wird man sagen?

Dieses / was wird man sagen? hat den Kindern Gottes / als wie ein anderer Tyrann die Freiheit benommen / indem er sie von dem Guten abgehalten / und da es vonnöthen gewesen wäre / mit ihrem Mund die Sünden zu straffen / und die Ehr Gottes zu befördern / hat er ihnen die Red genommen. Dieses / was wird man sagen? hat den Richtern den Gewalt gesperrt / die Parthenen nach der Billigkeit zu richten / und die Waag nach der Evangelischen Lehr zu gebrauchen. Dieses / was wird man sagen? hat den Adel und Ritter / chafft gestürbet / indem sie wegen des teufflichen Respects zu Zeiten all ihre Ansdacht / die Kirchen / Gottes Dienst / und das Hochwürdige Sacrament selbstien verlassen / seynd mit Rath und That denen Duellen zugeloffen / ihr Leib und Leben / Haß / und Kinder / Haab und Guth in die Schanz geschlagen / und so gar ihr Seelen Seeligkeit in Gefahr gesetzt. Wegen des verfluchten / was wird man sagen? habent